

Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens:
12. Die Land- und Süßwassermollusken des Schondratal zwischen
Heiligkreuz und Gräfendorf, Landkreise Bad Kissingen
und Main-Spessart^{*)}

(Moll. Gastropoda, Bilvalvia; Bayern)

von
 KLAUS KITTEL

Inhaltsübersicht

1.0. Zusammenfassung	49
2.0. Das Untersuchungsgebiet	49
3.0. Untersuchungsmethoden	54
4.0. Ergebnisse	57
4.1. Liste der nachgewiesenen Land- und Süßwassermollusken	57
4.2. Ökologische Klassifizierung	61
4.3. Gefährdete Mollusken des Schondratal	62
5.0. Zitierte Literatur	63

1.0. Zusammenfassung

In den Jahren 1991 bis 1996 wurde das Schondratal zwischen Heiligkreuz (Landkreis Bad Kissingen) und Gräfendorf (Landkreis Main-Spessart), aufgegliedert nach ökologischen Räumen, malakologisch untersucht. Es konnten 43 Landschnecken, 4 Wasserschnecken und 5 Muschelarten, darunter insgesamt 10 gefährdete, nachgewiesen werden.

2.0. Das Untersuchungsgebiet

Das Schondratal gilt als letzter größerer Rest eines überwiegend naturnah gebliebenen, extensiv genutzten und von keiner öffentlichen Straße erschlossenen Mittelgebirgstales. Die Schondra, die in der Nähe von Bad Brückenau in der Südrhön entspringt, durchfließt stark mäandrierend in einem tief einge-

^{*)} Beitrag Nr. 11 siehe KITTEL (1996 b)

schnittenen ursprünglichen Wiesental, hauptsächlich den Bereich des Mittleren Buntsandsteins und mündet bei Gräfendorf in die Fränkische Saale Abb. 1 und 2.

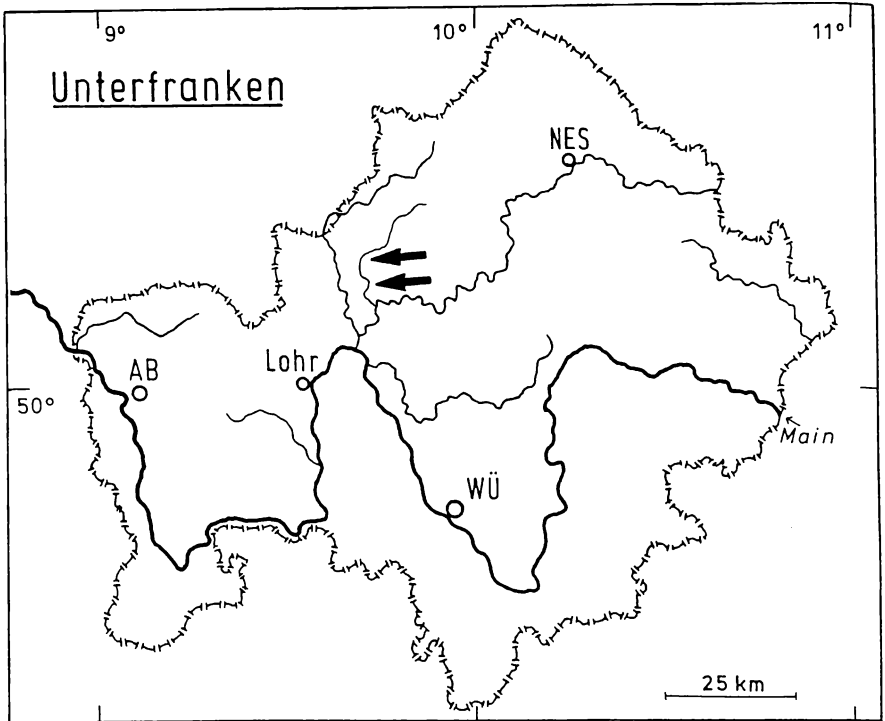


Abb. 1: Lage des Untersuchungsgebietes in Unterfranken

Zu beiden Seiten des seichten, klaren von Blockschutt aus Buntsandstein und Sandbänken durchsetzten Baches zieht sich ein Silikat-Mittelgebirge charakteristischer Uferau- und Bruchwald entlang, der durch ein ehemaliges flächenhaftes Vorkommendes sehr seltenen Straußfarns (*Matteucia struthiopteris*) und Bestände der Weißen Pestwurz (*Petasites albus*) geprägt ist. Die Talwiesen, deren Böden in breiter Palette von trocken-frisch bis sumpfig ausgebildet sind, werden extensiv bewirtschaftet, so daß sich hier eine schützenswerte Flora erhalten konnte. An den Talhängen breiten sich ausgedehnte Laubmischwälder mit stellenweiser reicher Krautschicht bis auf die Berghöhen hinauf aus (nach RVU 1986).

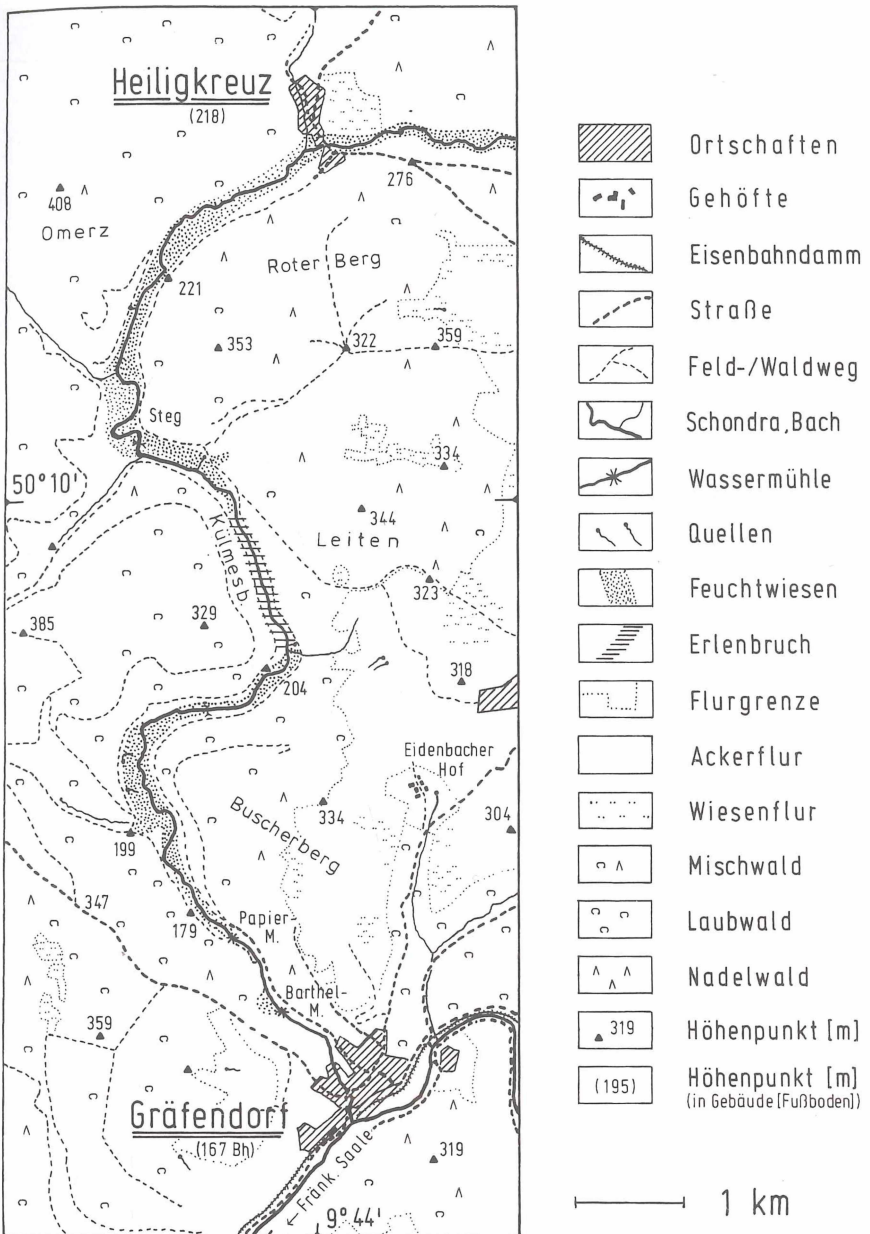


Abb. 2: Lage des Untersuchungsgebietes zwischen Heiligkreuz und Gräfendorf



Abb. 3: Feuchtwiese im Schondratal



Abb. 4: Erlenbruch südöstlich des Schondrastegs



Abb. 5: Laubmischwald mit Blockschuttfeld



Abb. 6: Schlenke mit Erlenbruch

Der größte Teil (180 ha) des Schondratales zwischen Heiligkreuz und Gräfen-dorf ist seit dem 12.12.1983 als Naturschutzgebiet "Unteres Schondratal" gesetzlich geschützt.

3.0. Untersuchungsmethoden

Das Untersuchungsgebiet wurde mit Genehmigung der Regierung von Unterfranken malakologisch untersucht und in insgesamt vier Begehungen im Zeitraum von 1991 bis 1996 von Hand besammelt. Außerdem wurden an verschiedenen ausgewählten Stellen eine Reihe von Bodenproben entnommen und qualitativ ausgewertet. Um Wassermollusken zu erfassen, wurden an verschiedenen Stellen Proben aus den Schlenken des Erlenbruchwaldes und der Schondra selbst entnommen und Geniste ausgesiebt.

Im Untersuchungsgebiet waren folgende ökologische Räume Ziele besondere Nachforschungen:

3.1. Feuchtwiesen (Abb. 3)

Es handelt sich um relativ dichte und hochwüchsige Wiesen, die meist einen hohen Anteil an Seggen und Binsen aufweisen und in der Regel staudenreich sind. Sie sind aus der Rodung von Erlenbruchwäldern bzw. aus der Entwässerung von Röhrichten und Großseggenrieden entstanden und werden als ein- oder zweischurige Wirtschaftswiesen extensiv genutzt.

3.2. Erlenbruch (einschließlich des bachbegleitenden Uferauwaldstreifens) (Abb. 4)

Dieser Waldtyp stockt auf feuchten bis nassen Standorten mit hoch anstehendem, zeitweilig auch austretendem Grundwasser (Schlenken). Bei Hochwasser der Schondra werden zumindest die ufernahen Bereiche teilweise längere Zeit überflutet. Der Charakterbaum dieses Lebensraumes ist die Schwarzerle (*Alnus glutinosa*). In der Krautschicht dominieren feuchte- und nässezeigende Stauden.

Abb. 7: Schondra mit
Uferauwald

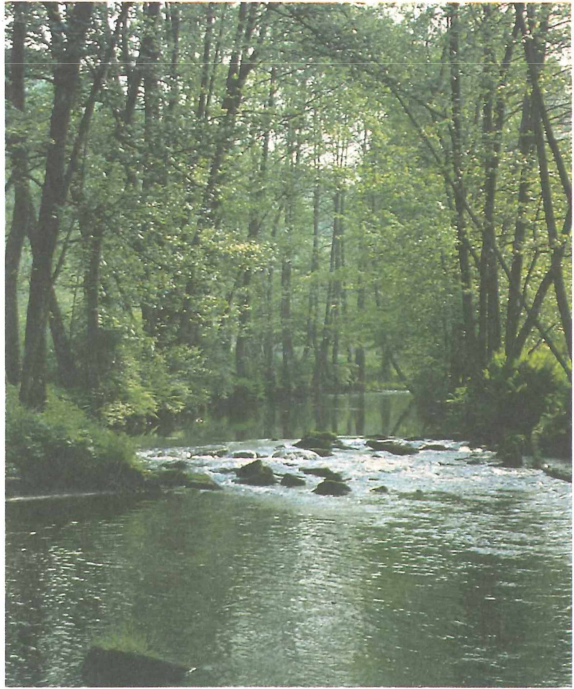


Abb. 8: *Eucobresia diaphana*, Bewohnerin des feuchten Erlenbruchs im Schondratal



Abb. 9: *Monachoides incarnatus*, eine häufige Schnecke in den Waldbereichen des Untersuchungsgebietes

Schnecken in den NSG des Schondra-Tal

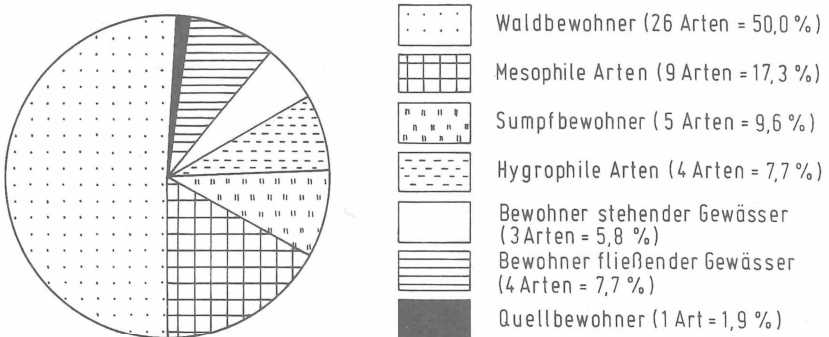


Abb. 10: Ökologische Kennzeichnung der Mollusken des Schondratals

3.3. Laubmischwald (Abb. 5)

Vor allem Rotbuche (*Fagus sylvatica*) und Traubeneiche (*Quercus petraea*) bilden die Hauptvertreter dieses auf bodensauerem Buntsandstein vorkommenden Waldtyps. Dazwischen stocken eine Vielzahl weiterer Laubbaumarten wie Hainbuche, Bergahorn, Weißdorn u. a. In der Krautschicht befinden sich hauptsächlich Efeu (*Hedera helix*), Immergrün (*Vinca minor*), verschiedene Gräser und Farne. Laubmischwälder reichen im Schondratal von den Bergkämmen bis unmittelbar an die Talsohle und ziehen sich über das gesamte Untersuchungsgebiet beidseitig hin.

3.4. Tümpel, Schlenken und Quellaustritte (Abb. 6)

Hier werden alle zeitweiligen oder ständigen Grundwasseraustritte zusammengefaßt. Bei den Quellen im Schondratal handelt es sich um Sickerquellen, die in einem meist kleinflächigen Quellsumpf austreten und dabei ebenfalls kleinflächige Schlenken und Tümpel bilden, die auch periodisch trockenfallen können.

3.5. Bachlauf der Schondra (einschließlich Mühlengraben)(Abb. 7)

Die Schondra ist ein typischer Wiesenbach, der mäandrierend in einem unverbauten Bachbett von einem schmalen Uferauwaldstreifen begleitet mit mäßiger Strömung dahinfließt. Blockschutt und Sandbänke charakterisieren ihren Lauf. Aufgrund der geringen Breite wird die Schondra an vielen Stellen durch ein geschlossenes Kronendach beschattet. Ihr Wasser ist trotz Einleitung von Abwässern aus Ortschaften im Oberlauf noch recht klar.

4.0. Ergebnisse

4.1. Liste der nachgewiesenen Land- und Süßwassermollusken

In der nachfolgenden Auflistung werden alle Mollusken erfaßt, die bei den Untersuchungen nachgewiesen werden konnten. Die Zahlen entsprechen den getrennt voneinander untersuchten ökologischen Räumen. Artnamen mit * dokumentieren jeweils Lebendfunde, ohne Kennzeichnung nur rezente Leergehäuse. Nomenklatur und Systematik erfolgen nach FALKNER (1991). Artnamen mit * dokumentieren Lebendfunde, ohne Kennzeichnung rezente Leergehäuse.

Tabelle 1: Die Land- und Süßwassermollusken des Schondratals

Art	Ökologische Räume				
	1	2	3	4	5
<i>Carychium minimum</i> (Bauchige Zwerghornschncke)	x				
<i>Carychium tridentatum</i> * (Schlanke Zwerghornschncke)		x	x		
<i>Ancylus fluviatilis</i> * (Flußnapfschncke)					x
<i>Stagnicola fuscus</i> * (Gemeine Sumpfschncke)				x	
<i>Radix auricularia</i> * (Ohrschlammchncke)					x
<i>Radix peregra</i> * (Gemeine Schlammchncke)				x	
<i>Cochlicopa lubrica</i> (Komplex)* (Achatschncke)	x	x	x		
<i>Columella edentula</i> * (Zahnlose Windelschncke)		x			
<i>Vertigo pusilla</i> (Linksgewundene Windelschncke)		x			
<i>Cochlodina laminata</i> * (Glatte Schließmundschncke)		—	x		
<i>Clausilia cruciata</i> * (Scharfgerippte Schließmundschncke)		x	x		
<i>Succinea putris</i> * (Gemeine Windelschncke)	x	x			
<i>Punctum pygmaeum</i> * (Punktschncke)			x		
<i>Discus rotundatus</i> * (Gefleckte Schlüsselschncke)	x	x	x		

Art	Ökologische Räume				
	1	2	3	4	5
<i>Zonitoides nitidus</i> * (Dunkle Pfeilschnecke)	x	x			
<i>Euconulus fulvus</i> * (Helles Kegelchen)		x	x		
<i>Selimax selimax</i> * (Weitmündige Glasschnecke)			x		
<i>Eucobresia diaphana</i> * (Punktschnecke)		x			
<i>Vitrina pellucida</i> (Kugelige Glasschnecke)		x			
<i>Vitrea crystallina</i> * (Gemeine Krystalschnecke)	x	x	x		
<i>Aegopinella pura</i> * (Kleine Glanzschnecke)		x			
<i>Aegopinella nitidula</i> * (Rötliche Glanzschnecke)		x	x		
<i>Perpolita hammonis</i> * (Gestreifte Glanzschnecke)		x	x		
<i>Oxychilus cellarius</i> * (Keller Glanzschnecke)			x		
<i>Daudebardia rufa</i> * (Rötliche Daudebardie)		x	x		
<i>Boettgerilla pallens</i> * (Wurmnaacktschnecke)			x		
<i>Limax cinereoniger</i> * (Schwarze Egelschnecke)		x	x		
<i>Malacolimax tenellus</i> * (Durchscheinende Egelschnecke)		x	x		
<i>Lehmannia marginata</i> * (Wald-Egelschnecke)			x		

Art	Ökologische Räume				
	1	2	3	4	5
<i>Deroceras laeve</i> * (Wasser Egelschnecke)	x	x			
<i>Deroceras agreste</i> * (Gemeine Ackerschnecke)	x	x			
<i>Deroceras reticulatum</i> * (Netz-Ackerschnecke)	x	x	x		
<i>Arion rufus</i> * (Rote Wegschnecke)	x	x	x		
<i>Arion lusitanicus</i> * (Spanische Wegschnecke)	x	x	x		
<i>Arion subfuscus</i> * (Braune Wegschnecke)	x	x	x		
<i>Arion silvaticus</i> * (Wald-Wegschnecke)	x		x		
<i>Arion intermedius</i> * (Kleine Wegschnecke)			x		
<i>Fruticicola fruticum</i> * (Strauchschnecke)	x	x			
<i>Trichia sericea</i> * (Seidenhaarschnecke)		x	x		
<i>Oxychilus cellarius</i> * (Keller Glanzschnecke)			x		
<i>Monachoides incarnatus</i> * (Rötliche Laubschnecke)		x	x		
<i>Helicodonta obvoluta</i> * (Riemenschnecke)			x		
<i>Arianta arbustorum</i> * (Gefleckte Zirkelschnecke)	x	x			
<i>Isognomosta isognomostomos</i> * (Ungenabelte Maskenschnecke)		x	x		

Art	Ökologische Räume				
	1	2	3	4	5
<i>Cepaea nemoralis</i> * (Hain-Bänderschnecke)		x	x		
<i>Cepaea hortensis</i> * (Garten-Bänderschnecke)	x	x	x		
<i>Helix pomatia</i> * (Weinbergschnecke)	x	x	x		
<i>Margaritifera margaritifera</i> * (Flußperlmuschel)					x
<i>Pisidium subtruncatum</i> * (Schiefe Erbsenmuschel)					x
<i>Pisidium obtusale</i> * (Stumpfe Erbsenmuschel)				x	
<i>Pisidium personatum</i> * (Quell-Erbsenmuschel)				x	
<i>Pisidium casertanum</i> * (Gemeine Erbsenmuschel)				x	
insgesamt 51 Arten Summe der Arten in den Spalten	16	34	30	5	4

4.2. Ökologische Klassifizierung

Auch im Schondratal wird die Molluskengesellschaft wie bereits im Hafenlohrtal (KITTEL 1996a) zum überwiegenden Teil aus (reinen) Waldarten gebildet. Zusammen mit den mesophilen Arten, die vorzugsweise mittelfeuchte Standorte bevorzugen, wie sie im gesamten Untersuchungsgebiet überall anzutreffen sind; sie bilden zwei Drittel aller nachgewiesenen Molluskenarten. Da das Schondratal auch zahlreiche vernäbte Standorte aufweist, sind auch die hygrophilen Arten und solche mit sehr hohem Feuchtigkeitsanspruch mit insgesamt 17 % vertreten. Ebenso artenarm wie im Hafenlohrtal sind die Wassermollusken anzutreffen (KITTEL 1996a). Mit 8 Arten (3 Bewohner stehender, 4 fließender Gewässer und 1

Quellbewohner) machen sie zusammen nur 16 % der gesamten Molluskengesellschaft aus (Abb. 10).

Im Schondratal konnte kein reiner Bewohner offener, gehölzfreier Lebensräume nachgewiesen werden. Im Hafenlohrtal sind es immerhin 6 % aller vorkommenden Landschnecken (KITTEL 1996a). Der Grund für das Fehlen im Schondratal liegt vermutlich in der Tatsache, daß hier im Untersuchungsgebiet zwischen Heiligkreuz und Gräfendorf keine Siedlungen mit entsprechenden offenen Rodungsinseln existieren.

4.3. Gefährdete Mollusken des Schondratal

Das Schondratal gilt als das ursprünglichste Wiesenbachtal im Bereich des Buntsandsteins von Spessart und Süd-Rhön. Es wird von keiner öffentlichen Straße erschlossen, und auch die anthropogenen Einflüsse durch Siedlungen und land- bzw. forstwirtschaftlicher Nutzung halten sich in Grenzen. Die Molluskenfauna mit ihren charakteristischen Vertretern eines bodensauereren Waldgebirges ist bis auf wenige, eigentlich zu erwartenden Arten vorhanden.

Im Gegensatz zum Hafenlohrtal besitzt die Molluskenfauna des Schondratal noch ihre wertvollste Art: die Flußperlmuschel *Margaritifera margaritifera*. Doch sind deren Bestände in den letzten Jahrzehnten immer mehr zusammengeschumpft. Zudem werden auch keine Jungmuscheln mehr festgestellt, d.h. die Population der Schondra und im Mühlgraben oberhalb der Papiermühle besteht nur aus 60 bis 70 Jahre alten Tieren und stirbt langsam aber sicher aus. Der Betsand wurde 1987 auf 500 Tiere geschätzt (JUNGBLUTH et al. 1987: 57), ein Zeitungsbericht im "Main-Echo" vom 21. August 1996 spricht noch von 150 lebenden Muscheln. Nach dem Aussterben der Flußperlmuschel im Spessart verliert Unterfranken somit seinen letzten Standort dieser hochgradig gefährdeten Art. Das ist umso bedauerlicher, da es sich bei den hiesigen Flußperlmuscheln um die kleinwüchsige, sog. "Buntsandsteinform" handelt, von der es sonst nur noch einen einzigen weiteren Standort in der Eifel gibt, der aber äußerst gefährdet ist (JUNGBLUTH mündl. Mitt.).

Neben der Flußperlmuschel besiedeln noch einige weitere Molluskenarten das Schondratal, die auf der Roten Liste gefährdeter Weichtiere in Bayern aufgeführt werden. Hervorzuheben wäre vor allem *Daudebardia rufa*, eine Art, die im gesamten Bayern zu den stark gefährdeten Arten zählt, in der Region bayerischer Untermain aber weit verbreitet und nicht allzu selten zu finden ist.

Tabelle 2: Rote-Liste-Arten der im Schondratal nachgewiesenen Mollusken
(Rote Liste Bayern n. FALKNER 1992)

Artnamen	1	2	3	4R	4S	
<i>Ancylus fluviatilis</i>				X		<u>Legende</u> 1 = vom Aussterben bedroht 2 = stark gefährdet 3 = gefährdet 4R = rückläufig 4S = potentiell gefährdet
<i>Stagnicola fuscus</i>				X		
<i>Columella edentula</i>				X		
<i>Vertigo pusilla</i>			X			
<i>Aegopinella nitidula</i>			X			
<i>Daudebardia rufa</i>		X				
<i>Deroceras agreste</i>			X			
<i>Arion rufus</i>				X		
<i>Arion intermedius</i>					X	
<i>Margaritifera margaritifera</i>	X					
Summe der betroffenen Arten	1	1	3	4	1	

Von den 52 bislang im Schondratal nachgewiesenen Molluskenarten stehen 10 Arten (= 19 %) auf der Roten Liste der gefährdeten Weichtiere Bayerns. Selbst wenn es nicht gelingt, den Restbestand der Flußperlmuschel zu bewahren oder sogar zu vergrößern, wäre die Molluskenfauna des Schondratal als ganzes erhaltenswert. Durch die Unterschutzstellung eines 180 ha großen Gebietes ist ein wichtiger Schritt dazu bereits vollzogen worden.

5.0. Zitierte Literatur

FALKNER, G. (1992): Vorschlag für eine Neufassung der Roten Liste der in Bayern vorkommenden Mollusken (Weichtiere). Mit einem revidierten systematischen Verzeichnis der in Bayern nachgewiesenen Molluskenarten – Schr.-R. bayer. Landesamt Umweltschutz 97 (Beiträge zum Artenschutz 10) : 61 - 112; München.

- FALKNER, G. (1992): Rote Liste gefährdeter Schnecken und Muscheln (Mollusca) – Schr.-R. bayer. Landesamt Umweltschutz **111** (Beiträge zum Artenschutz **15**): 47 - 55; München
- JUNGBLUTH, H.J., GROH, K. & GERBER, J. (1987): Flußperlmuschel-Erfassung in den Mittelgebirgen von Bayern. Schlußbericht. 162 S., Unveröff. Untersuchung im Auftrag des Bayer. Landesamtes f. Wasserwirtschaft.
- KITTEL, K. (1996a): Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens: 10. Molluskenbeobachtungen im Hafenhohrtal (Spessart) zwischen Rothenbuch und Hafenhohr, Landkreise Aschaffenburg und Main-Spessart – Nachr. naturwiss.Mus. Aschaffenburg **103**: 75 - 97
- KITTEL, K. (1996b): Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens: 11. Die Landschneckenfauna des Naturschutzgebietes "Mäusberg" bei Wiesenfeld, Landkreis Main-Spessart (Gastropoda) – Nachr.naturwiss. Mus. Aschaffenburg **102**: 47 - 65
- RVU (1986): Natur sichern, **1**: 1-122, Würzburg. [RVU = Regierung von Unterfranken (Hrsg)].

Anschrift des Verfassers:

Klaus Kittel
Sonnenrain 10
D- 97859 Wiesthal

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten des Naturwissenschaftlichen Museums der Stadt Aschaffenburg](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [104_1997](#)

Autor(en)/Author(s): Kittel Klaus

Artikel/Article: [Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens: 12. Die Land- und Süßwassermollusken des Schondratals zwischen Heiligkreuz und Gräfendorf, Landkreise Bad Kissingen und Main-Spessart*^ \(Moll. Gastropoda, Bilvalvia; Bayern\) 49-64](#)